

Buchbinder-Zeitung

Erscheint Sonnabends.
Abonnementpreis 75 Pfennig
pro Quartal zzgl. Postgebühren.
Bestellungen nehmen an alle Post-
anstalten, sowie die Expedition,
Sophienstraße 10 I, Stuttgart.

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Inserate
pro Spaltige Zeitspalt 20 Pf.,
für Verbandsangehörige 10 Pf.
Privatanzeigen ist der Betrag in
Friedrichsmarken beizufügen, andern-
falls der Abdruck unterbleibt.

Dr. 12

Stuttgart, den 22. März 1902

18. Jahrgang

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

Das Mitgliedsbuch Nr. 1734, ausgestellt für Albert Grothe aus Altona, wolle diejenige Zahlstellenverwaltung, welcher es in jüngster Zeit mit anderen umgeschriebenen Mitgliedsbüchern zugefandt wurde, sofort an uns wieder retour senden.

Der Verbandsvorstand.
I. A.: A. Dietrich.

Aus dem Verbandsleben.

I.

Wenn die Optimisten unter den nationalökonomischen Meteorologen mit ihren Prophezeiungen recht behielten, so stände für die deutsche Industrie eine Wiederbelebung in naher Aussicht und die Arbeiterklasse könnte von der sie schwer niederdrückenden Krise bald erleichtert aufatmen, oder es würde sich zum Mindesten diese in der bisher merklichen Weise nicht mehr fühlbar machen. Einige Anzeichen auf dem Wirtschaftsmarkt sprechen für die Wahrscheinlichkeit dieser Anschauungen. So zum Beispiel, daß die Zahl der Arbeitsuchenden, die sich um 100 offene Stellen bewarben, von 220,2 im Januar dieses Jahres auf 208,3 im Februar zurückgegangen ist, im Februar vorigen Jahres waren es 155,8. Ein hoffnungsfreudiges Bild giebt schon die letzte Zahl nicht, ein noch viel weniger hoffnungsfreudiges aber die erste, man bedenke: doppelt so viel Bewerber als offene Stellen! Trotzdem wäre nicht zu verkennen, daß eine merkliche Besserung auf dem Arbeitsmarkt eingetreten ist und das zu einer Zeit, woselbst vermöge der Witterungsverhältnisse von einer Tätigkeit in größerem Umfang in einem der größeren Gewerbe, dem Baufach, noch nicht die Rede sein konnte. Ähnlich lautende günstige Berichte kommen außer den Berichten der Krankenkassen von einigen Gewerben, hauptsächlich aber von einigen Landestheilen des Reiches; in einigen Bezirken soll sich doch direkter Mangel an Arbeitskräften bemerkbar gemacht haben. Demgegenüber stehen aber Meldungen über weitere Arbeiterentlassungen und Betriebsstörungen, ja die Krise soll sich in ihrer ganzen Schärfe erst jetzt in einigen Landesgebieten zeigen, so in Rheinland-Westfalen. Diese sich widersprechenden Erscheinungen sind nicht neu, schon früher ist von Kennern unseres Wirtschaftsmarktes die Tiefe aufgestellt worden, daß sich die Krise nicht gleichmäßig über alle Gewerbe und alle Landesdistrikte ausbreitet, sondern sozusagen strichweise.

Die gleiche Beobachtung läßt sich auch für unser Gewerbe machen. Zwar hebt sich das Geschäft jedes Jahr um diese Zeit in der Buchbinderei, namentlich in den kleineren Städten mehren sich die Aufträge, in den Großstädten macht sich das allgemeine weniger fühlbar, hier ist die Arbeitslosigkeit immer noch vorherrschend. Wir sind in der Lage, eine kurze Skizzierung der Arbeitsverhältnisse in unserem Gewerbe von acht der Großstädte geben zu können. Die dort anzutreffenden Verhältnisse

drücken ja schließlich doch dem Arbeitsmarkt unseres Gewerbes das Signum auf.

Von Berlin liegt nunmehr das ziffernmäßige Material der Arbeitslosenzählung vor, auf das wir an anderer Stelle des Blattes verweisen, ersichtlich ist daraus, daß unser Gewerbe eine beträchtliche Anzahl zum Kontingent der Arbeitslosen gestellt hat. Gegenwärtig hat sich der Geschäftsgang in allen Branchen etwas gehoben, in einer Branche etwas mehr, als in der anderen; mit verkürzter Arbeitszeit wird nur noch in wenigen Betrieben gearbeitet. Diese Besserung der Arbeitsverhältnisse wird jedoch nur als ein augenblickliches Aufklappen betrachtet, das einer Depression gegen den Sommer zu bald weichen wird. Dieser Zukunft sieht man dort nicht ohne Bangen entgegen.

Geradezu trostlos sieht es dagegen in Leipzig aus. In zahlreichen Betrieben wird noch mit verkürzter Arbeitszeit gearbeitet. Am eigentlichen Geschäftsschluß verlassen nur wenige der Arbeiter die Fabriken, die Mehrzahl hat diese schon eine und mehrere Stunden früher verlassen müssen. Daß gerade in Leipzig unser Gewerbe so schwer darniederliegt, hat wohl in erster Linie darin seine Ursache, daß Leipzigs Buchbindereien viel für den Export produzieren und deshalb vermöge der ungünstigen politischen Konstellation die Industrie stark beeinträchtigt wird. Sodann bedeutet ja auch ein für den Klein- oder Mittelbetrieb nennenswerther Auftrag für einen der Leipziger Großbetriebe einen Tropfen auf den heißen Stein. Nach einer Umfrage, an der sich allerdings nur 690 unserer Berufsangehörigen beteiligten, arbeiten von diesen 339 mit verkürzter Arbeitszeit, die insgesamt in einem Monat eine Arbeitszeit von 16700 Stunden oder pro Mann ca. 50 Stunden einbüßten. Die Zahl der direkt Beschäftigten ist nicht allzu groß, sie wird auf etwa 250 geschätzt, von denen nur 27 unterstützungsberechtigt sind; diese waren zusammen 62 Wochen arbeitslos. Für Zureisende eröffnet sich dort also keine Perspektive in Stellung zu kommen.

Von Stuttgart haben wir erst vor ganz kurzer Zeit einen Bericht vom Städtischen Arbeitsamt gebracht, der die Verhältnisse darlegt. Die Klage von dort, daß das Arbeitsamt zur Vermittlung der Arbeit wenig in Anspruch genommen wird, erscheint berechtigt, wenn sich auch die Situation allgemein so stellt, daß bei gerade nicht allzu schlechtem Geschäftsgang Neueinstellungen sehr wenig vorkommen und die in Arbeit Stehenden sehr selten ihre Arbeitsplätze wechseln. Alle Zureisenden bezw. Durchreisenden melden sich aber beim Arbeitsamt, daher die hohe Ziffer der Arbeitsuchenden. Zur Zeit wird in allen Betrieben volle Zeit geschafft.

Hamburg, ein Ort, woselbst für unser Gewerbe annehmbare Arbeitsbedingungen herrschen, hat unter einem starken Zustrom von Arbeitsuchenden zu leiden, die nur zu leicht geneigt sind, die getroffenen Vereinbarungen durch ein billigeres Angebot zu gefährden. In den Wintermonaten waren stets 60 bis 70 Arbeitslose im dortigen

Nachweis gemeldet, die Mehrzahl davon jüngere Mitglieder des Verbandes. In Städten, in denen vorwiegend Kleinbetriebe domizilieren, wird die Aufrechterhaltung der Vereinbarungen durch den Zuzug besonders erschwert.

Eine Beobachtung in entgegengesetztem Sinne, nämlich, daß der Zuzug kein starker ist, läßt sich in Breslau machen, was seinen sehr natürlichen Grund vornehmlich darin findet, daß dort die Löhne besonders niedrige sind und zum Beispiel keinen Vergleich mit Hamburg aushalten. Mit dem Arbeitsmarkt steht es gegenwärtig dort nicht schlecht, wenn auch für den Sommer wieder der Eintritt einer Geschäftsklause befürchtet wird. In einigen Geschäften herrscht zwar gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Verminderung der Aufträge und die Kontobuchbranche liegt gänzlich darnieder, demgegenüber wird in einzelnen größeren Geschäften Ueberzeitarbeit geleistet. Arbeitslose sind sehr wenige an Orte.

In München dagegen ist ein starkes Ueberangebot von Arbeitskräften vorhanden. Die durch die letzte Lohnbewegung verbesserten Arbeitsbedingungen haben gewiß eine größere Anzahl Arbeitskräfte aus Süddeutschland nach dort gelockt, die sich nun in ihren Erwartungen, auch im Frühjahr beschäftigt werden zu können, getäuscht sehen und deshalb gezwungen sind, den Ort wieder zu verlassen. Im dortigen Städtischen Arbeitsnachweis werden für unsere Branche fast gar keine Stellen gemeldet, während in dem von unserer Organisation eingerichteten Nachweis die Zahl der Arbeitsuchenden keine unbedeutliche ist. In vielen Werkstätten wird mit verkürzter Arbeitszeit gearbeitet und in einigen größeren Geschäften müssen die Arbeiter abwechselnd aussetzen.

Auch in Hannover ist die Lage des Arbeitsmarktes keine erfreuliche. Zwar giebt es am Orte selbst wenig Arbeitslose, da die Zureisenden wegen der gänzlich unmöglichen, in Stellung zu kommen, nach kurzer Zeit wieder zum Wanderstab greifen; dort wird nicht direkt mit verkürzter Arbeitszeit gearbeitet, aber bei dem dort vorherrschenden Akkordsystem müssen die Leute oft herumstehen und auf Arbeit warten.

In Dresden wird in einigen Buchbindereien ebenfalls mit verkürzter Zeit gearbeitet und teilweise ausgefetzt, jedoch sind diese kleinen Betriebe nicht bestimmend für die Arbeitsverhältnisse unseres Berufs an Orte. In der Luxuspapierwarenindustrie, die in Dresden stark vertreten ist, bereitet sich jedoch eine geradezu industrielle Katastrophe vor. In einem der größten Betriebe sind bis vor Kurzem 152 Mann entlassen worden, darunter Arbeiter, welche länger als zwölf Jahre in dem Geschäft ununterbrochen tätig waren; in der Firma selbst sind circa 230 Personen beschäftigt. Es geht dort das Gerücht um, daß das Geschäft sich ganz auflösen wird. Ähnlich soll es mit einer zweiten Firma stehen, die circa 170 Personen beschäftigt, und von der gesagt wird, daß sie sich ebenfalls auflösen gedenke, respektive daß eine Verschmelzung beider stattfinden wird. Inmehrin

ist eine noch größere Arbeitslosigkeit für die nahe Zukunft zu befürchten und in Kollegenkreisen hat ob dieser Gerüchte, die bisher in die Öffentlichkeit gedrungen sind, eine gewisse Aufregung und Bestürzung Platz gegriffen. — Sicher wird sich unter den Arbeitslosen eine größere Anzahl von Leuten befinden, die sich der Gewerkschaftsorganisation gegenüber ablehnend verhielten, nicht zuletzt deshalb, weil sie sich in sicheren Stellungen zu befinden glaubten. Wie gut käme denen jetzt die Mitgliedschaft in unserem Verbands zu statten. Nicht allein eine Arbeitslosenunterstützung in der höchsten Klasse — die Möglichkeit, sich eine solche bereits errungen zu haben, war sehr wohl gegeben — würde sie jetzt vor der dringenden Noth schützen, sondern auch die Gewährung von Umzugsgebern erleichterte es ihnen, den Ort zu verlassen. — Bei Manchem mag die Erkenntnis jetzt zu spät gekommen sein.

Wie es in den kleineren Städten aussieht, dafür liefert Eisenberg neulich einen Beweis. Diese Zahlen verdienen wahrhaftig hier nochmals angeführt zu werden. Es wurde da berichtet, daß von ungefähr 250 in der Stuisbranche beschäftigten Personen 122 Mann verkürzt arbeiten, und zwar 9 arbeiten 6 Stunden, 45 7 Stunden, 17 9 Stunden, 51 9½ Stunden, die übrigen arbeiten normale Zeit. Außerdem müssen von den 45 Mann, welche nur 7 Stunden täglich arbeiten, mehrere einige Tage in der Woche aussetzen.

Eine weitere auch nur kurze Skizzierung der Arbeitsverhältnisse der einzelnen Orte würde zu weit führen, das Angeführte genügt aber auch vollkommen, um zu zeigen, daß die Aussichten für die Gestaltung des Arbeitsnachweises keine rosigten sind und daß die Prophezeiungen auf eine baldige Hebung der Industrie für unser Gewerbe und auch für die übrigen sehr unwahrscheinlich klingen und daß die augenblickliche Wiederbelebung einiger Industriezweige nur eine Fata Morgana für die Arbeitslosen bildet, die keineswegs Schlüsselfolgerungen für die zukünftige Gestaltung des Wirtschaftslebens zuläßt.

Haben wir in etwas breitem Raum die Arbeitsverhältnisse besprochen, so glauben wir dennoch damit auf das Interesse unserer Leser zu rechnen, da dieses Thema ja eines der wichtigsten ist. In einem zweiten Artikel werden wir uns nunmehr mit den neueren Vorkommnissen im Verbandsleben direkt beschäftigen.

Internationales.

Die neue Tarifgemeinschaft in Dänemark. Der neue Tarif ist von unseren dänischen Kollegen mit großer Majorität gutgeheißen worden. In der Generalversammlung der Buchbinderorganisation in Kopenhagen stimmten 126 dafür und 53 dagegen; in den Provinzstädten 79 für und 9 Kollegen gegen die Annahme des neuen Uebereinkommens. Es wird unseren dänischen Kollegen nicht leicht geworden sein, sich für die Annahme der neuen Bedingungen zu entscheiden, denn die bei der eingetretenen Vertheuerung der Lebenshaltung so sehr wünschenswerthe Aufbesserung der Löhne haben sie nicht erzielt und auch die Verkürzung der Arbeitszeit, die bei der herrschenden Arbeitslosigkeit doch eine sehr vernünftige Maßregel wäre, konnte nicht durchgesetzt werden. Aus Rücksicht auf den im ganzen Erwerbsleben und nicht zum Mindesten in der Buchbinderei herrschenden Mangel an Beschäftigung mußte man sich mit dem Zufrieden geben, was nach langwieriger Verhandlung und unter Aufwendung aller friedlichen Mittel zu erreichen war.

Die Arbeitszeit beträgt wie bisher 9½ Stunden täglich. Bestimmungen über die Anordnung der Arbeitszeit und der Pausen können für jeden Ort besonders getroffen werden, doch soll die Arbeitszeit vom 1. April bis 1. Oktober nicht vor 6 Uhr Morgens, während der übrigen Monate nicht vor 7 Uhr beginnen und nicht länger als bis 7 Uhr Abends dauern. Soweit es möglich ist, werden den Arbeitern mindestens zwei Speiszeiten, eine halbe Stunde umfassend, zugestanden. — An Stelle des Wochenlohns wurde der Stundenlohn

eingeführt. Er beträgt für Gesellen, die mindestens 1½ Jahre nach vollendeter Lehrzeit im Gewerbe gearbeitet haben, mindestens 37 Dere (ca. 42 Pf.). In den ersten 1½ Jahren nach der Lehrzeit kann der Geselle zu einem niedrigeren Lohn arbeiten, doch nicht unter 31 Dere pro Stunde. Arbeiterinnen nach vollendetem 16. Lebensjahr und versehen mit dem Lehrzeugniß der Zunft erhalten im ersten halben Jahre 14 Dere, dann 21 und im folgenden Jahre 25 Dere (28 Pf.) pro Stunde. Für Arbeiterinnen, die nach dem vollendeten 16. Lebensjahr in den Beruf eintreten, beträgt die Lehrzeit ein halbes Jahr. Arbeiterinnen, die mit Drahtheften oder mit Einbindearbeiten nach der Heftung, aber nicht als Hilfskraft beschäftigt werden, erhalten den für Gesellen festgesetzten Lohn. — In der Provinz beträgt der Minimallohn für Gesellen, nachdem sie 1 Jahr als solche gearbeitet haben, 18 Kronen (20,25 Mk.). Der Aufschlag für Ueberzeitarbeit wurde durch ein Schiedsgericht festgelegt und zwar wie folgt: für die ersten 3 Stunden nach der gewöhnlichen Arbeitszeit 40 Prozent, darnach 100 Prozent in Kopenhagen; in den Provinzorten 40 bzw. 80 Prozent. — Affordarbeit wird nach dem jetzt geltenden Preiskurant berechnet mit einem Aufschlag von 20 Prozent für Privatarbeit (gewissenhaft ausgeführt) und von 10 Prozent für die übrigen Preise, Goldschnitt ausgenommen. — Die Lohnzahlung findet Freitags statt. — Der Vertrag gilt auf 2 Jahre mit 3 monatlicher Kündigungsfrist.

Das sind die Hauptbestimmungen des Uebereinkommens. Vergleichen wir das dort Erreichte mit unseren deutschen Verhältnissen, so müssen wir zugeben, daß, wenn auch der Lohn in der Hauptstadt nicht höher ist als bei uns, man uns doch im Lande, in den Kleinstädten Dänemarks ein gut Stück voraus ist. Bei uns ist ja leider, selbst in vielen Städten von über 100 000 Einwohnern, ein feststehender Mindestlohn, geregelte Arbeitszeit, überhaupt eine Tarifgemeinschaft noch ein Ideal, freilich ein Ideal, nach dessen Verwirklichung mit aller Kraft gestrebt werden muß.

Jahresbericht des Gaues XI.

Wenig hat sich im verfloffenen Jahre in unserem Gau geändert. Trotz der Neueinteilung sind wesentliche Fortschritte nicht zu verzeichnen. Die Ursachen dieses Stillstandes mögen hier unerörtert bleiben, denn in nächster Zeit stattfindenden Gantag liegt die Pflicht ob, hierin Wandel zu schaffen, Mittel und Wege zu finden, um für die Zukunft erfolgreicher für die Stärkung unseres Verbandes durch Gewinnung neuer Mitglieder wirken zu können.

Der Mitgliederstand betrug am Schlusse des Jahres 1900 6, dieselben vertheilten sich auf nachstehende Orte: Blikenrod 1, Bilbel 1, Raubeim 1, Feschenheim 2, Marburg 1; eingetretten im Laufe des Jahres 1901 sind 5, zugereist 6, gestrichen nach § 14 a 3 und abgereist 5 Mitglieder. Die 2 Kollegen von Feschenheim wurden der Zahlstelle Frankfurt a. M. überwiesen, so daß am Schlusse des Jahres 1901 9 einzelstehende, an den Gauvorstand steuernde Mitglieder zu verzeichnen waren, die sich auf nachstehende Orte vertheilten: Blikenrod 1, Bilbel 1, Homburg v. d. S. 1, Marburg 1, Gießen 2, Nassau 1, Treis 1, Söchst 1.

Der Kassenbericht weist folgende Zahlen auf: Gesamtannahme der Verbandskasse 158,15 Mk., Ausgabe 33,09 Mk., eingekandt an die Verbandskasse 97,06 Mk., am Orte behalten für außerordentliche Agitation 28 Mk. Einnahmen der Lokalkasse inklusive Bestand von 4. Quartal 1900 41,23 Mk., Ausgaben 35,45 Mk., Bestand am Schlusse des Jahres 1901 5,78 Mk.

Von der Agitation kann wenig Erfreuliches gemeldet werden. Die im Jahre 1900 begonnene Agitation in Gießen zwecks Gründung einer Zahlstelle konnte auch im vorigen Jahre nicht zum Abschluß gebracht werden. Die unglückliche wirtschaftliche Konjunktur hatte zur Folge, daß alle zugereisten Kollegen entlassen wurden, die dadurch gezwungen waren abzureisen, die einheimischen Kollegen aber sind sehr schwer zu bewegen, Mitglieder des Verbandes zu werden. Alle aufgewandte Mühe blieb ohne jeden Erfolg. Ein zugereister Verbands-

kollege ist eifrig bemüht, Mitglieder zu werben, er that bis jetzt seine Schuldigkeit und hat uns auch fernerhin seine Unterstützung zugesagt. Vielleicht gelingt es in diesem Jahre bei guter Geschäftskonjunktur unter Hinzuziehung der Städte Marburg und Wehlar festen Fuß zu fassen.

Die einzelstehenden Mitglieder in Wiesbaden hegen schon lange den Wunsch, eine selbständige Verwaltung unseres Verbandes am Orte zu gründen. Ihre Mühe und ihr Eifer wurden auch mit Erfolg belohnt; es gelang mit Unterstützung der Zahlstelle Mainz und des Gauvorstandes zu Anfang dieses Jahres in Wiesbaden eine Zahlstelle zu gründen, hoffen wir, daß sie ein dauerndes Glied unseres Verbandes bleibt.

Die, wie es scheint, überaus rosigten Lohn- und Arbeitsbedingungen in der heiligen Bischofsstadt Limburg an der Lahn geben den dort beschäftigten Kollegen keine Veranlassung, sich zu organisieren. Die von uns gereichten Agitationsbrochüren wurden unter Bekreuzigungen zurückgewiesen. Die Löhne selbst schwanken bei Kost und Logis zwischen 3,50 bis 6 Mk. pro Woche, die Arbeitszeit ist eine 11 stündige, die regelmäßigen Ueberstunden werden mit 10 Pf. pro Stunde vergütet und oft bis 11 Uhr Nachts ausgedehnt.

Genau dieselben Verhältnisse treffen wir auch in der zweiten Bischofsstadt unseres Gaues, in Fulda, an. Auch da war jede aufgewandte Mühe, Mitglieder zu gewinnen, umsonst.

Was nun die Entwicklung der bestehenden Zahlstellen des Gaues anbetrifft, so ist auch hier ein gewisser Stillstand nicht zu leugnen. Die Kollegen in Darmstadt wollten zu Anfang des Jahres 1901 eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen anstreben. Auf Anrathen des Zentralvorstandes nahm der Gauvorsitzende Einsicht in die Vorarbeiten und konnte, nachdem er an zwei Sitzungen theilgenommen hatte, nicht umhin, die Kollegen zu ersuchen, diesmal davon abzusehen, in eine Lohnbewegung einzutreten, da die Zahl der Organisirten eine zu geringe im Verhältnis zu den Darmstadt Beschäftigten war. Wesentliche Veränderungen sind in Darmstadt nicht zu verzeichnen.

Die Neugründung des Portefeullerverbandes kostete der Zahlstelle Offenbach über die Hälfte der Mitglieder. Der Versuch des dortigen Vorstandes, Ersatz durch eine gründliche Agitation unter den Kartonnagenarbeitern zu finden, scheiterte an der Gleichgültigkeit der in diesem Beruf beschäftigten Kollegen. In Offenbach scheint der Wahlspruch: „Einer für Alle, Alle für Einen“ bei einem großen Theile unserer organisirten Kollegen etwas Unbekanntes zu sein, denn sonst würden die ernstlichen Bemühungen des einen Theiles nicht immer an der Muthlosigkeit des anderen scheitern. Aber gerade in Offenbach ist es nothwendig, in Bezug auf Lohn und Arbeitsbedingungen als organisirter Arbeiter zu handeln und das Solidaritätsgefühl nicht zu verleihen. Hoffen wir, daß in kürzerer Frist einmüthig und mit allen Kräften an dem weiteren Ausbau der Zahlstelle gearbeitet wird.

Wohl am meisten von allen im Gau befindlichen Zahlstellen hatte die Zahlstelle Hanau unter dem Eintritt der Krise zu leiden. Die zwei in Betracht kommenden großen Geschäfte konnten ihr Personal nicht mehr voll beschäftigen. Die Firma S. & A. Brining ließ volle 4 Wochen lang jede Woche 18 Stunden aussetzen, während die andere Firma 3 Kollegen entließ. Nur langsam tritt wieder volle Beschäftigung ein. Auch in Hanau muß mit voller Kraft die Agitation betrieben werden, da von 50 Beschäftigten nur 16 Kollegen organisiert sind.

Durch Neugründung der Zahlstelle Wiesbaden hat Mainz einen Theil seiner Mitglieder abgetreten, es gilt nun, natürlich erst nachdem der „Meerzer Carneval“ beendet, für Ersatz zu sorgen, und das mit mehr Ernst, als im vergangenen Jahre, wo die Bemühungen, eine öffentliche Versammlung abzuhalten, an der Interessenlosigkeit der dort beschäftigten Kollegen scheiterten. Durch friedliche Vereinbarung wurde in Mainz in einem größeren Geschäft eine Verkürzung der Arbeitszeit und eine kleine Lohnerhöhung erzielt, ein Beweis, daß durch einmüthiges, geschlossenes Vorgehen und bei geschickter Leitung auch in kleineren Zahlstellen geregelte Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erreichen sind.

Einigermassen stabile Verhältnisse weist die Zahlstelle Frankfurt a. M. auf. Trotz starker Abreise von Mitgliedern wegen Mangel an Beschäftigung konnte die Mitgliederzahl behauptet werden; wenn auch die während der Lohnbewegung gewonnenen Mitglieder gleich zu Anfang des Jahres 1901 wegen Restirens gestrichen werden mußten, ging die Zahl doch nicht wie in früheren Jahren auf ca. 60 zurück. Freilich soll damit nicht gesagt sein, daß im letzten Jahre besonders eifrig gearbeitet wurde, einige unliebsame persönliche Streitigkeiten verhinderten ein gemeinsames Arbeiten. Letztere wurden aber noch vor Schluß des 3. Quartals vorigen Jahres beseitigt und so dürfte einer gemeinsamen Agitation nichts im Wege stehen, um die Mitgliederzahl wieder über das erste Hundert hinauszubringen.

Aus Obigen ergibt sich wohl zur Genüge, welche gewaltige Arbeit noch zu bewältigen ist, um in nächsten Jahre ein erfreulicheres Bild über den Stand unseres Gaus geben zu können. In allen Zahlstellen finden wir, daß die Zahl der organisierten Kollegen bei Weitem größer ist als die unserer Mitglieder. Es genügt wohl, auf die Zahlen in unserer soeben erschienenen Statistik hinzuweisen, um zu erkennen, daß es unermüdlicher, aber ebenso einheitlicher Agitation in allen Orten bedarf, um die Zahl unserer Mitglieder zu vergrößern.

Möge der 1. Goutag in Mainz ein gemeinsames Zusammenarbeiten beschließen, möge er die Art und Weise, wie in nächster Zeit die Agitationsarbeit betrieben werden soll, festlegen, damit dann mit voller Kraft und aller Orten die Werbetrommel gerührt werden kann. Der Erfolg wird dann nicht ausbleiben.

Frankfurt a. M.

Der Gauvorstand.

Buchbinderlöhne in der Verwaltung von Marine und Heer.

Ende Februar ist dem Reichstag ein umfangreiches Aktienstück übergeben worden, in dem die Arbeiterverhältnisse in den Betrieben der Marine und Heeresverwaltung dargestellt sind. Selbstverständlich ist da nicht viel über die Buchbinder zu finden, das Wenige verdient aber wiedergegeben zu werden. Leider fehlt gerade für die beiden größten Betriebsverwaltungen, für die der Marine und des preussischen Heeres, eine Spezialisierung der Lohnstabellen nach Berufen, dagegen ist diese vorhanden für Bayern und für Sachsen, aber wiederum nicht für Württemberg. In Bayern finden wir Buchbinder in der Gewerksfabrik, bezw. im Hauptlaboratorium mit einem Taglohn von 3,93 Mk., dann bei den technischen Instituten der Artillerie in der dritten Lohnklasse, „Buchbinder erster Klasse“ mit 3,29 Mk. Taglohn und 4,40 Mk. Stücklohn im Durchschnitt; in der vierten Lohnklasse finden wir „Buchbinder zweiter Klasse“ mit 3,15 Mk. Taglohn und 3,85 Mk. Stücklohn im Durchschnitt. Ferner sind verzeichnet Deckeinleimer, von denen man freilich nicht bestimmt sagen kann, ob darunter Buchbinder zu verstehen sind, weiter Ausflanzler und Kuffleber für Papierringe mit 3,12 Mk. Taglohn und 3,78 Mk. Stücklohn im Durchschnitt, endlich in der fünften Lohnklasse Buchbinder mit 2,91 Mk. Taglohn und 4,01 Mk. Stücklohn im Durchschnitt. Die Arbeitszeit beträgt 9 bis 10 Stunden. In der sächsischen Heeresverwaltung finden wir in der fünften Lohnklasse der Munitionsfabrik Dresden Kartonnagenarbeiter mit 3,33 Mk. Taglohn. Buchbinder finden sich in den Tabellen der sächsischen Heeresverwaltung nicht angeführt. Da anzunehmen ist, daß bei diesen Kartonnagenarbeiten auch Mädchen und Frauen tätig sind, so wollen wir den Lohnsatz der Arbeiterinnen in der Munitionsfabrik Dresden noch anführen. Er beträgt im Durchschnitt 1,59 Mk. bei Zeitlohn, 2,01 Mk. bei Stücklohn. Die Aufseherinnen verdienen an der gleichen Stelle 2,14 Mk. im Zeitlohn. Gearbeitet wird von den Arbeiterinnen meist 9 bis 10 Stunden, zum geringeren Teile 10 bis 11 Stunden, von den Arbeiterinnen ausschließlich 9 bis 10 Stunden. Mehr Ergebnisse für unseren Beruf hatte die Durchsicht dieses umfangreichen Wertes nicht.

ad. br.

Korrespondenzen.

Kiel. Die letzte Mitgliederversammlung war dank der regen Agitation der Mitglieder außerordentlich stark besucht. Nachdem die Klassen- und Kartellberichte erledigt, erörterte der Vorsitzende die Frage: Wie schaffen wir Wandel in unserer Zahlstelle? Die Meinung ging im Allgemeinen dahin, daß die Verbandsmitglieder unter den ca. 50 bis 60 hier am Orte beschäftigten Kollegen eine derartige Agitation entfalten müssen, so daß wir dieselben unbedingt für unseren Verband gewinnen. Den regen Geist, welcher zur Zeit unter den Kollegen herrscht, hat die letzte Versammlung bewiesen. Es steht jetzt schon zu erwarten, daß die nächste am 8. April stattfindende Versammlung mit dem Punkt: Welches sind die Aufgaben unserer Zahlstelle? recht voll besucht wird.

Hannover. Am Sonnabend den 8. d. M. hielt die hiesige Zahlstelle eine Mitgliederversammlung ab, in der Herr Dr. Cohn über „Standesdünkel“ sprach. Reicher Beifall lohnte am Schluß den Referenten für seinen sehr interessanten Vortrag. Sodann wird ein Antrag des Vorstandes berathen, der den Mitgliedern des Aktionskomites 50 Pf. pro Person für die Werkstubeversammlungen, welche sie abhalten, bewilligen will. Der Antrag wird angenommen. Es wurden sodann 15 Mk. für einen neuen Arbeitsnachweisstrank bewilligt. Plumhoff wünscht, ihn des Postens als Beisitzer und Gewerkschaftsdelegierter zu entheben, da er aus Gesundheitsrücksichten das Amt nicht mehr weiterführen kann. Es wurden sodann Leermann als Beisitzer, Mutschler als Gewerkschaftsdelegierter und Flug als Ersatzmann gewählt.

In der am 22. März abgehaltenen Mitgliederversammlung wurde ein Antrag des Kollegen Herzog diskutiert, den ausgesetzten Mitgliedern 50 Pf. Unterstützung aus lokalen Mitteln zu bewilligen. Der Antrag wurde mit dem Zusatzantrag des Kollegen Gverding, auch auf Nichtbezugsberechtigte auszudehnen, angenommen.

Berlin. In der Mitgliederversammlung der Zahlstelle gab Brückner zunächst das Ableben des Kollegen Reimler bekannt. Die Versammlung ehrte sein Andenken in üblicher Weise.

Alsdann referierte Brückner über die Bedeutung des 4. deutschen Gewerkschaftskongresses und bezeichnete die auf dem Halberstädter Kongress angenommene Resolution der Holzarbeiter als die Richtschnur für die Agitation aller Gewerkschaftsmitglieder Deutschlands, da dieselbe zum Zusammenschluß der organisierten Arbeiter geführt hätte.

Die einzelnen Punkte der umfangreichen Tagesordnung des Kongresses besprechend, meinte er, daß die Generalkommission ihre segensreiche und erprobte Agitation unablässig betreiben bis in die dunkelsten Gegenden Deutschlands hinein, wo derselben außerordentliche Schwierigkeiten von Behörden bereitet würden, wie in Oberschlesien, Posen, Westpreußen u. s. w., dort versuche der Klerikalismus und das Unternehmertum alles, um die Arbeiter abzuschrecken und zu behindern, sich Rathes zu holen, wie die Drangsalierung des Dr. Winter in Beuthen beweise.

Siner vermehrten Anregung bedürfe die Agitation unter den Arbeiterinnen, nur die in unserer Branche und den graphischen Gewerben Beschäftigten hätten einen nennenswerthen Theil der Organisirten aufzuweisen.

Streikunterstützung wäre bisher von der Generalkommission in geringem Maße geleistet worden. Sie hätte von dem durch Urabstimmung beschlossenen Glasarbeiterstreik abgerathen, wodurch bei Befolgung dieses Rathes den Arbeitern ein großes Opfer erspart geblieben wäre. Die Glasarbeiter ständen heute ohne Mittel da und nur die Hälfte der zuvor Organisirten wäre jetzt im Verband. Die Generalkommission müsse Gehör finden, wenn sie vor ausichtslosen Streiks warne.

Die Errichtung eines Reichsarbeitersekretariats erweise sich als dringend notwendig, da Verunglückte und Verletzte Vertreter haben müßten, um bei ihren Ansprüchen zu ihrem Rechte zu kommen. Eine Vertretung beim Reichsversicherungsamt, dessen verzwickten Wahlmodus Redner ausführlich schildert, könne viel Gutes stiften und die Arbeiter vor allzu großem Schaden bewahren. Hierzu unterbreitet er folgende, schon im Vorjahr

gestellte Resolution: „Die am 16. April im Gewerkschaftshaus tagende Versammlung der Buchbinder und verwandten Berufscollegen und Kolleginnen erklärt sich mit der Einrichtung eines Zentralarbeitssekretariats einverstanden. Diefelbe ist jedoch der Meinung, daß die Kosten hierfür die gesammte deutsche Arbeiterchaft, also die Zentralverbände durch die Generalkommission zu tragen haben.“

Das „Korrespondenzblatt“ biete den Arbeitern viel wissenschaftliches Material. Der immer weiteren Ausbreitung der Hausindustrie in der Karton-, Leder- und Galanteriewaarenbranche folle man nicht mit verschrankten Armen zusehen, da der Ausbeutung der Frauen und Kinder hier entgegenwirken werden müsse.

Für Gewerkschaftsbeamte solle ein Unterstützungsfonds gegründet werden, da die Krankenkassen sie, als in einem nicht versicherungspflichtigen Betrieb angestellt, bei Gesuchen um Aufnahme zurückweisen. Dies müsse geändert werden. Es könnten Erkrankungen und Unglücksfälle vorkommen und die im Dienste der Gewerkschaften thätigen Beamten müßten vor Noth und Elend geschützt sein. In der Diskussion polemisierten Rettmeier und Schmitz gegen einzelne Ausführungen Brückners. Jost bespricht die Wichtigkeit der zu den Schiedsgerichten und dem Reichsversicherungsamt gewählten Arbeitervertreter. Die von ganz gewiegten Vertretern der Berufsgenossenschaften bei Klagen vorgebrachten Reden machten ja keinen Eindruck bei den daran gewöhnten Richtern, jedoch seien die Arbeiter mit den zu beschreitenden Wegen nicht vertraut genug, so daß durch falsche Beurtheilung ihrer Erwerbsunfähigkeit Rentenförzungen erfolgten und durch Verfaummiß von Berufungen jede Entschädigung verloren ginge. Die beiden ersten Redner widerlegte Brückner kurz in seinem Schlußwort. Die oben erwähnte Resolution wurde angenommen.

Hierauf erfolgte die Wahl der von der Zahlstelle zu präsentirenden Kandidaten der Delegirten zum Gewerkschaftskongress zur Vorschlagsliste. Nominirt wurden Brückner und Bytomski, dagegen wurde Bergmann abgelehnt mit der Motivirung, daß es im Interesse des Verbandes läge, wenn er seine Thätigkeit hier am Orte entfaltete, da sonst für ihn ein minder geübter Kollege eingestellt werden müßte, wodurch die Arbeiten im Bureau sich wieder unendlich anhäufen könnten.

Nunmehr gab Brückner bekannt, daß die Wahl zum Kongress am 17. April, Abends von 7 Uhr an, stattfindet, damit sei Jedem ermöglicht, sofort von der Werkstätte aus in der Versammlung sein Wahlrecht ausüben zu können.

Alsdann theilt Brückner mit, daß das Verschwinden Bärs Aufsehen erregt habe. Er sei am 16. Februar auf eine Agitationstour nach Finsterwalde gereist, habe verschiedene Städte der Mark besucht und dann hörte man nichts mehr von ihm. Nach circa 14 Tagen habe Bergmann von Nienberg aus eine Karte erhalten, worin er bekundete, zurück kommen zu wollen. Das aus seiner Wohnung geholte Material wies die größte Unordnung auf. Geld fehlte überhaupt. Hierbei erfuhren die Kollegen, daß schon bei einer früheren geheimen Revision eine Täuschung der Revisoren erfolgt sei. Da es sich jetzt um verschiedene Hundert Mark handelt, ist Anzeige erstattet worden. Der Verbandsvorstand sei gesonnen, gegen jede Veruntreuung unmissverständlich vorzugehen. Alle Redner sprachen sich mißbilligend über die Affäre aus. Ein Antrag, dem Vorstand vorzuschlagen, Bär aus dem Verband auf Grund des § 14 b auszuschließen, fand Annahme, ebenso ein von Scholz und Schulz gestellter, welcher lautet:

„Die Revisoren der Zahlstelle sind verpflichtet, bei jeder Stelle, wo sie zu revidiren haben, mindestens in jedem Vierteljahr eine geheime Revision vorzunehmen. Bei diesen Revisionen ist stets zuerst der Kassenbestand vorzulegen.“

Die Abrechnungen vom Sylvesterfest und dem Besuch der Urania wurden für die nächste Versammlung verlagt.

Offenbach a. M. Unsere Versammlung vom 24. Februar beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem Resultat der Frankfurter Einigungskonferenz. Sämmtliche Kollegen, die das Wort nahmen, waren der Ansicht, daß das Memorandum für unseren Beruf (Fortsetzung siehe Seite 88, 3. Spalte.)

Abrechnung des Verbandes vom 4. Quartal A. Abrechnung der

Name des Clubs	Zahl der Mitglieder an Schlusse des Quartals		Zahl der Rez. Mitglieder		Einnahmen													
	Männl.	Weiblich.	Für Eintrittsgelder von Mitgliedern		Für Beiträge von Mitgliedern		Für Beiträge von Mitgliedern		Für Beiträge von Mitgliedern		Zusätze aus der Verbandskassa		Sonstige Einnahmen		Gesamt- Einnahmen	Aus Den Leihen von A. Quartals	Ausgaben der Zahl- stellen f. A. Quartals	
			St. W.	St. W.	St. W.	St. W.	St. W.	St. W.	St. W.	St. W.	St. W.	St. W.	St. W.	St. W.			St. W.	St. W.
Anden	11	1	—	50	—	52 85	—	—	—	—	—	—	—	—	52 85	—	—	—
Waldhof	8	27	1	—	50	20 32 50	—	1 95	50	—	—	—	—	—	34 50	—	18 80	
Waldhof	30	9	1	—	50	20 32 50	—	1 95	50	—	—	—	—	—	34 50	—	18 80	
Waldhof	44	85	3	24	2	4 80	199 85	136 35	80	—	—	—	—	—	399 50	—	—	
Waldhof	30	8	—	—	—	114 10	6 85	—	—	—	—	—	—	—	121 95	38 30	—	
Waldhof	15	—	—	—	—	61 60	—	—	—	—	—	—	—	—	64 85	—	—	
Waldhof	18	—	—	—	—	10 60	—	—	—	—	—	—	—	—	10 60	1 62	—	
Waldhof	126	1404	125	263	3	61 80	2541 45	46 60	5 45	80	21 85	—	—	—	2644 05	—	—	
Waldhof	45	11	—	—	—	51 60	—	—	—	—	—	—	—	—	51 60	—	—	
Waldhof	37	—	—	—	—	175 35	—	—	—	—	—	—	—	—	175 35	—	—	
Waldhof	15	—	—	—	—	129 15	—	—	—	—	—	—	—	—	129 15	—	—	
Waldhof	30	—	—	—	—	230 30	—	5 55	—	—	—	—	—	—	230 30	—	—	
Waldhof	37	—	—	—	—	250 90	—	—	—	—	—	—	—	—	250 90	—	—	
Waldhof	24	7	3	2	1 50	60 92 05	14 65	—	—	—	—	—	—	—	60 92 05	—	—	
Waldhof	39	—	—	—	—	222 95	—	—	—	—	—	—	—	—	222 95	—	—	
Waldhof	23	—	—	—	—	100 25	—	—	—	—	—	—	—	—	100 25	—	—	
Waldhof	18	—	—	—	—	69 30	—	—	—	—	—	—	—	—	69 30	—	—	
Waldhof	39	—	—	—	—	222 95	—	—	—	—	—	—	—	—	222 95	—	—	
Waldhof	23	8	28	8	18	60 69 65	3 60	2	150	—	—	—	—	—	60 69 65	—	—	
Waldhof	16	—	—	—	—	100 80	—	—	—	—	—	—	—	—	100 80	—	—	
Waldhof	30	—	—	—	—	169 40	—	—	—	—	—	—	—	—	169 40	—	—	
Waldhof	30	—	—	—	—	100 25	—	—	—	—	—	—	—	—	100 25	—	—	
Waldhof	31	—	—	—	—	69 30	—	—	—	—	—	—	—	—	69 30	—	—	
Waldhof	41	—	—	—	—	161 35	—	—	—	—	—	—	—	—	161 35	—	—	
Waldhof	72	19	5	3	2 80	60 813 60	35 25	—	—	—	—	—	—	—	60 813 60	—	—	
Waldhof	35	—	—	—	—	112 65	—	—	—	—	—	—	—	—	112 65	—	—	
Waldhof	15	—	—	—	—	74 25	—	—	—	—	—	—	—	—	74 25	—	—	
Waldhof	17	—	—	—	—	63 80	—	—	—	—	—	—	—	—	63 80	—	—	
Waldhof	35	—	—	—	—	342 15	—	4 74	—	—	—	—	—	—	342 15	—	—	
Waldhof	19	—	—	—	—	81 30	—	—	—	—	—	—	—	—	81 30	—	—	
Waldhof	37	—	—	—	—	204 30	—	—	—	—	—	—	—	—	204 30	—	—	
Waldhof	37	—	—	—	—	52 85	—	—	—	—	—	—	—	—	52 85	—	—	
Waldhof	30	—	—	—	—	106 75	—	9 76	—	—	—	—	—	—	106 75	—	—	
Waldhof	5	—	—	—	—	54 60	—	1 59	—	—	—	—	—	—	54 60	—	—	
Waldhof	30	—	—	—	—	87 10	—	3 85	—	—	—	—	—	—	87 10	—	—	
Waldhof	29	—	—	—	—	118 65	—	—	—	—	—	—	—	—	118 65	—	—	
Waldhof	12	—	—	—	—	62 65	—	—	—	—	—	—	—	—	62 65	—	—	
Waldhof	15	—	—	—	—	38 80	—	—	—	—	—	—	—	—	38 80	—	—	
Waldhof	27	—	—	—	—	112 65	—	—	—	—	—	—	—	—	112 65	—	—	
Waldhof	19	—	—	—	—	63 80	—	—	—	—	—	—	—	—	63 80	—	—	
Waldhof	15	—	—	—	—	342 15	—	4 74	—	—	—	—	—	—	342 15	—	—	
Waldhof	19	—	—	—	—	81 30	—	—	—	—	—	—	—	—	81 30	—	—	
Waldhof	37	—	—	—	—	204 30	—	—	—	—	—	—	—	—	204 30	—	—	
Waldhof	37	—	—	—	—	52 85	—	—	—	—	—	—	—	—	52 85	—	—	
Waldhof	30	—	—	—	—	106 75	—	9 76	—	—	—	—	—	—	106 75	—	—	
Waldhof	5	—	—	—	—	54 60	—	1 59	—	—	—	—	—	—	54 60	—	—	
Waldhof	30	—	—	—	—	87 10	—	3 85	—	—	—	—	—	—	87 10	—	—	
Waldhof	29	—	—	—	—	118 65	—	—	—	—	—	—	—	—	118 65	—	—	
Waldhof	12	—	—	—	—	62 65	—	—	—	—	—	—	—	—	62 65	—	—	
Waldhof	15	—	—	—	—	38 80	—	—	—	—	—	—	—	—	38 80	—	—	
Waldhof	27	—	—	—	—	112 65	—	—	—	—	—	—	—	—	112 65	—	—	
Waldhof	19	—	—	—	—	63 80	—	—	—	—	—	—	—	—	63 80	—	—	
Waldhof	15	—	—	—	—	342 15	—	4 74	—	—	—	—	—	—	342 15	—	—	
Waldhof	19	—	—	—	—	81 30	—	—	—	—	—	—	—	—	81 30	—	—	
Waldhof	37	—	—	—	—	204 30	—	—	—	—	—	—	—	—	204 30	—	—	
Waldhof	37	—	—	—	—	52 85	—	—	—	—	—	—	—	—	52 85	—	—	
Waldhof	30	—	—	—	—	106 75	—	9 76	—	—	—	—	—	—	106 75	—	—	
Waldhof	5	—	—	—	—	54 60	—	1 59	—	—	—	—	—	—	54 60	—	—	
Waldhof	30	—	—	—	—	87 10	—	3 85	—	—	—	—	—	—	87 10	—	—	
Waldhof	29	—	—	—	—	118 65	—	—	—	—	—	—	—	—	118 65	—	—	
Waldhof	12	—	—	—	—	62 65	—	—	—	—	—	—	—	—	62 65	—	—	
Waldhof	15	—	—	—	—	38 80	—	—	—	—	—	—	—	—	38 80	—	—	
Waldhof	27	—	—	—	—	112 65	—	—	—	—	—	—	—	—	112 65	—	—	
Waldhof	19	—	—	—	—	63 80	—	—	—	—	—	—	—	—	63 80	—	—	
Waldhof	15	—	—	—	—	342 15	—	4 74	—	—	—	—	—	—	342 15	—	—	
Waldhof	19	—	—	—	—	81 30	—	—	—	—	—	—	—	—	81 30	—	—	
Waldhof	37	—	—	—	—	204 30	—	—	—	—	—	—	—	—	204 30	—	—	
Waldhof	37	—	—	—	—	52 85	—	—	—	—	—	—	—	—	52 85	—	—	
Waldhof	30	—	—	—	—	106 75	—	9 76	—	—	—	—	—	—	106 75	—	—	
Waldhof	5	—	—	—	—	54 60	—	1 59	—	—	—	—	—	—	54 60	—	—	
Waldhof	30	—	—	—	—	87 10	—	3 85	—	—	—	—	—	—	87 10	—	—	
Waldhof	29	—	—	—	—	118 65	—	—	—	—	—	—	—	—	118 65	—	—	
Waldhof	12	—	—	—	—	62 65	—	—	—	—	—	—	—	—	62 65	—	—	
Waldhof	15	—	—	—	—	38 80	—	—	—	—	—	—	—	—	38 80	—	—	
Waldhof	27	—	—	—	—	112 65	—	—	—	—	—	—	—	—	112 65	—	—	
Waldhof	19	—	—	—	—	63 80	—	—	—	—	—	—	—	—	63 80	—	—	
Waldhof	15	—	—	—	—	342 15	—	4 74	—	—	—	—	—	—	342 15	—	—	
Waldhof	19	—	—	—	—	81 30	—	—	—	—	—	—	—	—	81 30	—	—	
Waldhof	37	—	—	—	—	204 30	—	—	—	—	—	—	—	—	204 30	—	—	
Waldhof	37	—	—	—	—	52 85	—	—	—	—	—	—	—	—	52 85	—	—	
Waldhof	30	—	—	—	—	106 75	—	9 76	—	—	—	—	—	—	106 75	—	—	
Waldhof	5	—	—	—	—	54 60	—	1 59	—	—	—	—	—	—	54 60	—	—	
Waldhof	30	—	—	—	—	87 10	—	3 85	—	—	—	—	—	—	87 10	—	—	
Waldhof	29	—	—	—	—	118 65	—	—	—	—	—	—	—	—	118 65	—	—	
Waldhof	12	—	—	—	—	62 65	—	—	—	—	—	—	—	—	62 65	—	—	
Waldhof	15	—	—	—	—	38 80	—	—	—	—	—	—	—	—	38 80	—	—	
Waldhof	27	—	—	—	—	112 65	—	—	—	—	—	—	—	—	112 65	—	—	
Waldhof	19	—	—	—	—	63 80	—	—	—	—	—	—	—	—	63 80	—	—	
Waldhof	15	—	—	—	—	342 15	—	4 74	—	—	—	—	—	—	342 15	—	—	
Waldhof	19	—	—	—	—	81 30	—	—	—	—	—	—	—	—	81 30	—	—	
Waldhof	37	—	—	—	—	204 30	—	—	—	—	—	—	—	—	204 30	—	—	
Waldhof	37	—	—	—	—	52 85	—	—	—	—	—	—	—	—	52 85	—	—	
Waldhof	30	—	—	—	—	106 75	—	9 76	—	—	—	—	—	—	106 75	—	—	

Einnahmen

Table with columns: Name, Zahl der Mitglieder am Schlusse des Quartals, Zahl der neuen Mitglieder, etc. Lists names like Am Qu., B., C., D., E., F., G., H., I., J., K., L., M., N., O., P., Q., R., S., T., U., V., W., X., Y., Z.

Übereinstimmend übereinstimmend, deren Geld in auch der Verein der Wähler... (Text describing the association's financial and organizational status)

Daher wir alle das große Ziel im Auge, die... (Text discussing the goals and future plans of the association)

Verfahren. Im Samstag den 15. Februar... (Text detailing the procedures for the upcoming election)

Die Wahlberechtigt sind am Schlusse der letzten... (Text listing the criteria for eligible voters)

Für Arbeitslosenunterstützung wurden 490... (Text providing financial details for unemployment support)

Der Stellenrat hat bereits, lieber sich die... (Text discussing the role of the board and its decisions)

Im Verlaufe des Jahres wurden 170,50... (Text reporting on the annual financial results)

besuchen, die Arbeitslosen jedoch sehr... (Text discussing the needs of unemployed workers)

Während die Mitgliederorganisation von... (Text describing the activities of the members' organization)

Diesem Zweck dienen die verschiedenen... (Text listing the various services provided to members)

Diesem als Zweck dienen die verschiedenen... (Text detailing the financial and administrative aspects)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text presenting the quarterly financial statement)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text providing a summary of the quarterly report)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text concluding the quarterly report)

Diesem Zweck dienen die verschiedenen... (Text discussing the importance of the association's work)

Diesem Zweck dienen die verschiedenen... (Text detailing the financial and administrative aspects)

Diesem Zweck dienen die verschiedenen... (Text listing the various services provided to members)

Diesem Zweck dienen die verschiedenen... (Text detailing the financial and administrative aspects)

Diesem Zweck dienen die verschiedenen... (Text listing the various services provided to members)

Diesem Zweck dienen die verschiedenen... (Text detailing the financial and administrative aspects)

Diesem Zweck dienen die verschiedenen... (Text concluding the quarterly report)

Ausgaben

Table with columns: Arbeitslosenunterstützung, h. Mitglieder, etc. Lists various expenses like Arbeitslosenunterstützung, h. Mitglieder, etc.

Im Verlaufe des Jahres wurden 170,50... (Text reporting on the annual financial results)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text presenting the quarterly financial statement)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text providing a summary of the quarterly report)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text detailing the financial and administrative aspects)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text listing the various services provided to members)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text detailing the financial and administrative aspects)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text concluding the quarterly report)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text discussing the importance of the association's work)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text detailing the financial and administrative aspects)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text listing the various services provided to members)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text detailing the financial and administrative aspects)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text listing the various services provided to members)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text detailing the financial and administrative aspects)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text concluding the quarterly report)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text discussing the importance of the association's work)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text detailing the financial and administrative aspects)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text listing the various services provided to members)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text detailing the financial and administrative aspects)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text listing the various services provided to members)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text detailing the financial and administrative aspects)

Die vorstehende Abrechnung des 4. Quartals... (Text concluding the quarterly report)

konnten, hier einbegriffen sind. — Trotz alledem spricht der Oberbürgermeister von einer „normalen“ Arbeitslosigkeit, während andere Herren beharrlich einen Nothstand leugneten.

An die reisenden Kollegen!

Es wird manchen Kollegen befremdend erscheinen, daß von den Großstädten, so auch von Hamburg, angeichts der herrschenden Geschäftsflaute die Kollegen aufgefordert werden, den Zuzug nach dorthin möglichst zu vermeiden, respektive wenn es absolut nicht zu vermeiden ist, daß aber dann die Kollegen gehalten sind, unter allen Umständen an den jeweiligen örtlichen festgesetzten Lohn- und Arbeitsbedingungen festzuhalten und nicht, wie es bis dato vielfach geschehen ist und noch geschieht, daß die zureisenden Kollegen durch Umschauen unbewußt als Lohndrücker fungieren.

Hamburg, im März 1902. Die Ortsverwaltung.

Briefkasten.

E. G. in D. Sie dürfen es mir nicht verübeln, wenn ich Ihre Anmerkung, die beinahe so lang war, wie der ganze Bericht, abzwackte. In allernächster Zeit muß ich ja auf die vielen Rathschläge und weisen Ausprüche doch noch mal in einem besonderen Artikel einsteigen; ich warte nur noch den richtigen Anschluß ab, dann werden Sie mir gestatten, daß ich den einen Fall von den dreien, die Sie anführen, mit verwerthe, während mir die anderen beiden schon selbst aufgestoßen sind. Bis dahin besten Gruß.

J. K. in London. Von dort ist kein Material eingekauft worden. R. W. in F. Giebt's ja leider gar nicht! Gruß. Postabonnet in K. Wenden Sie sich einmal an Th. Schröter, Leipzig-Connewitz, dort werden Sie wahrscheinlich das Verlangte erhalten. Preise, sowie andere Firmen, sind uns nicht bekannt. S. K. in B. Gratulire!

Anzeigenheil.

Zahlstelle Berlin.

Allen Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unser Kollege, der Buchbinder [1.40]

Gottl. Hornickel

am 8. März nach langem, schweren Leiden verstorben ist.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten! [181] Die Ortsverwaltung.

Stuttgart.

Krankenkasse der Buchbinder etc. (Lokalkasse).

Samstag den 22. März, Abends 8 Uhr

Generalversammlung

im „Gewerkschaftshaus“, Spfingerstr. 17/19, Saal I. Tagesordnung siehe § 20 des Statuts. Unter Hinweis auf § 21 des Statuts werden die Mitglieder zu zahlreichem und pünktlichem Besuch freundlichst eingeladen. [1.60] Der Ausschuß.

Buchbinder-Männerchor Stuttgart.

(Mitgl. d. vörtl. Arb.-Sängerb.)

In Folge äußerst wichtiger Vereinsangelegenheiten sieht sich der Unterzeichnete genöthigt, auf Samstag den 22. März, Abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ eine [1.40]

Außerordentliche

General-Versammlung

einzuberufen. Vollzähliges Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt notwendig. [183] Der Ausschuß.

Unserem lieben Kollegen [0.70]

Peter Sieglar

bei seiner Abreise von hier nach Hamburg ein „Herzliches Lebewohl!“ [184] Zahlstelle Köln.

Achtung! Berlin. Achtung! Buchbinder-Männerchor.

Sonnabend den 12. April

Feier des 13. Stiftungsfestes

in der Berliner Ressource, Kommandantenstraße 57

Konzert, Gesangs- und humoristischen Vorträgen.

Unter Mitwirkung des Richard Kirschhagen Bither-Birkels.

Einlaß 8 Uhr. — Anfang 1/29 Uhr. — Eintritt 30 Pf. — Tanz 50 Pf.

Programme sind in den Zahlstellen, bei den Vertrauensleuten, sowie auf dem Bureau, Engel-Ufer 15 II, zu haben. Es ladet freundlichst ein [5.20] Der Vorstand.

Papiergeschäft zu verkaufen.

Ein seit ca. 10 Jahren bestehendes, flott gehendes Detail-Geschäft, in konkurrenzloser Lage Stuttgarts, ist familiärer Verhältnisse halber zu verkaufen. Jährlicher Reingewinn nachweislich ca. Mk. 3/4000.—! Für einen tüchtigen Reflektanten bietet sich günstige Gelegenheit zur sicheren und angenehmen Existenz. Interessenten wollen sich unter E. 1641 an Haasenfein & Vogler, A.-G., Stuttgart, wenden. [186] [4.00]

Achtung!

Café Siebert

Sebastianstrasse 42 [187] Jnh.: Paul Schmalte.

Sebastianstrasse 42 [4.00]

Hauptverkehr der Buchbinder.

Sonntag den 23. März: Der neue Wirth feiert die Uebernahme des Lokals, verbunden mit einer Nachfeier des Stiftungsfestes der Buchbinder.

Der alte Stamm der Kollegen wünscht zahlreiches Erscheinen. Ferner ladet der Wirth höflichst ein zu einem recht gemüthlichen Zusammensein. Mit aller Hochachtung

Paul Schmalte.

Wir ersuchen hiermit um Angabe der Adresse des Kollegen [0.60]

Karl Wimmer

aus Karlsruhe, Buchnummer 35 827. [188] Zahlstelle Darmstadt.

Unserem Vorstehenden und lieben Kollegen

Josef Hauswald

zu seinem 40. Wiegensfeste die [189] [0.70]

Besten Glück- und Segenswünsche!

Düsseldorf. W. Hepp und D. Kruiz. [1.50]

Meinen werthen Verbandskollegen zur Mittheilung, daß ich ab 27. März in [1.60]

Nürnberg, Eberhardshofstr. 16

ein

Zigaretten- und Zigarrengeschäft

übernehme. Bitte die Kollegen, mich in meinem Unternehmen zu unterstützen. [190.]

D. Robinson.

Cylinderhüte,



Herrenfilzhüte,

weich und steif,

hochelegante Faconen,

Foden- und Sportshüte,

Knabenhüte und Mützen

in überaus großer Auswahl zu billigsten Preisen. Täglich Eingang von Neuheiten. [191.]

L. Flühr, Stuttgart, Rothebühlstr. 14, langjähriges Mitglied des Buchbinder-Männerchors und Parteigenosse. [3.00]

Freund und Kollege [0.70]

Ernst Brandt

aus Magdeburg, wo steckst Du? Gib Nachricht an [192.]

Karl Dannecker, Metz, Wechselstr. 25.

Buchbinder,

selbständigen Kundenarbeiter, sucht [1.00] [193.]

Oskar Wettig, Gelnhäusen.

In Vorort Leipzig ein [195] [1.00]

Papier- und Schreibwarengeschäft

— geeignet für Buchbinder — billig zu verkaufen. Näheres Leipzig, Königsstraße 18 I rechts.

Hausverkauf.

In Döbeln i. S. ist ein Haus mit Baden und 3 Wohnungen, in guter Geschäftslage, wo seit über 50 Jahren Buch-, Papier- und Schreibmaterialienhandel mit gutem Erfolg betrieben wurde, für den billigen aber festen Preis von 12 500 Mark zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Näheres beim Besitzer

Emil Kühne. [194.] [2.40]

Agenten verboten.

Empfehle allen Freunden und Genossen mein

Weiß- & Bayerisch-Bierlokal

nebst Vereinszimmer für 40 Personen und Franz. Billard. [2.00]

Für gute Speisen und Getränke ist bestens geforgt. Gemüthlicher Aufenthalt. Telephon Amt 4 a 6591. [196.]

Gustav Ladewig,

Berlin, Kommandantenstraße 65, Zahlstelle des Verbandes und der Hilfskrankenkasse.